

Museen und Gedenkstätten
zur Erinnerung an die Opfer der
kommunistischen Diktaturen

Herausgegeben von Anna Kaminsky
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.
Erarbeitet von Anna Kaminsky, Ruth Gleinig und Lena Ens.

Sandstein Verlag, Dresden

Gedenkkreuz und Gedenkstein für die Opfer des Straf- und Internierungslagers Goli otok

Goli otok. Auf der nur 4,6 Quadratkilometer großen unbevölkerten Insel in der nördlichen Adria erinnern ein Andachtskreuz und eine Gedenktafel an die Opfer des ehemaligen Straf- und Besserungslagers Goli otok, in dem politische Gegner des Tito-Regimes interniert waren. Derzeit entsteht auf Initiative des Vereins Goli otok Ante Zemljarić und mit Unterstützung der kroatischen Regierung eine Gedenkstätte zur Erinnerung an das ehemalige Internierungslager. Der Verein ist eine zivilgesellschaftliche Organisation, die den Namen des 2004 verstorbenen Schriftstellers und ehemaligen Lagerinsassen Ante Zemljarić trägt. Ante Zemljarić war zwischen 1949 und 1953 auf Goli otok inhaftiert und hat seine Erfahrungen literarisch verarbeitet. Als Gefängnisinsel funktionierte Goli otok bereits während des Ersten Weltkriegs. Unter Titos Herrschaft wurde hier im Jahr 1949 ein Internierungslager in Betrieb genommen. Auf der kleinen Nebeninsel Sveti Grgur befand sich unter anderem ein Internierungslager für Frauen, das zum System Goli otok gehörte. Sveti Grgur ist neben Goli otok die zweite größere unbewohnte Insel zwischen den kroatischen Inseln Rab und Prvić.

Nach dem Bruch mit Stalin ließ Tito ab 1949 aus Furcht vor parteiinternen Gegnern Tausende aus der Kommunistischen Partei Jugoslawiens (KPJ), seit 1952 umbenannt in Bund der Kommunisten Jugoslawiens, ausschließen und vermeintliche bzw. tatsächliche Stalinisten als

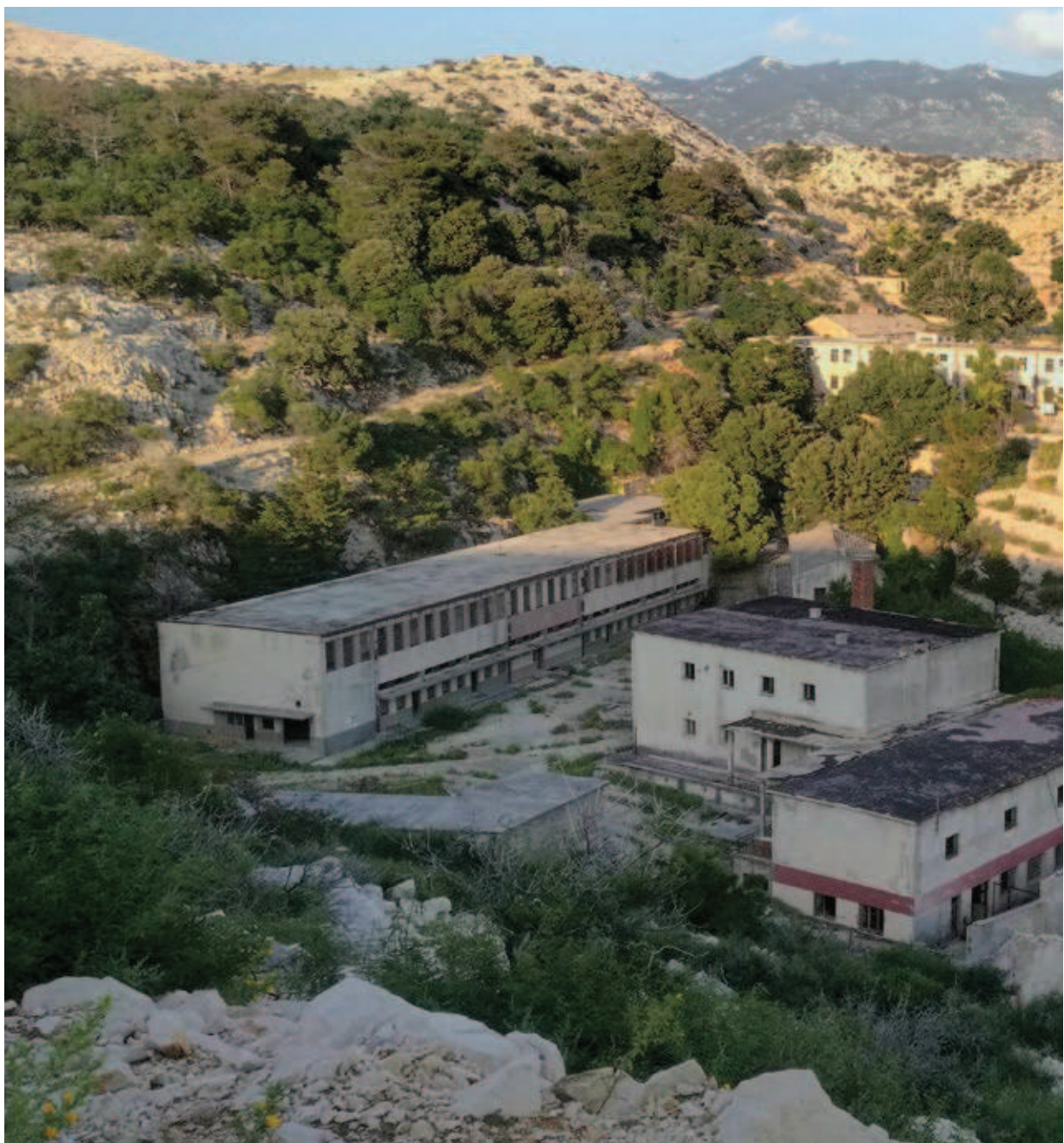
»Informbirovci« (Kominformisten) verhaften. »Kominform« stand für die Abkürzung für vermeintliche oder wirkliche Anhänger des von Stalin kontrollierten und 1947 von den kommunistischen Parteien Frankreichs, Italiens, Bulgariens, der ČSSR, Rumäniens, Polens, der UdSSR und Jugoslawiens geschaffenen sogenannten Kommunistischen Informationsbüros). Das Kommunistische Informationsbüro existierte zwischen 1947 und 1956 als überstaatliches Bündnis der kommunistischen Parteien im ehemaligen Ostblock und stand unter der Vorherrschaft der KPdSU (Kommunistische Partei der Sowjetunion), die KPJ war bis Juni 1948 Mitglied. Auf Goli otok wurden im Laufe der Jahre neben Parteikadern zunehmend politische Gegner und Andersdenkende zu »Umerziehungszwecken« interniert. Mit der Errichtung des Lagers wurde Aleksandar Ranković, Chef der Geheim- und Militärpolizei, beauftragt. Ranković führte bis zu dessen Auflösung den Geheimdienst OZNA (Odjeljenje za zaštitu naroda – Abteilung für Volksschutz) und übernahm ab 1946 die Leitung der UDBA (Uprava državne bezbednosti – Staatssicherheitsdienst). Im Jahr 1966, im Zuge der Reformbewegung innerhalb des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens (BdKJ, ab 1952 Nachfolger der KPJ), wurde Ranković aller seiner Ämter enthoben.

Bei Ankunft der ersten Häftlinge 1949 war die Insel noch vollkommen kahl, die Gefangenen mussten ihre Unterkünfte sowie Häuser

für die Wächter und Lagermitarbeiter in drückender Hitze errichten. Danach wurde die systematische »Umerziehung« durch nutzlose und stumpfsinnige Arbeit vorangetrieben. Die meisten Lagerinsassen waren ohne gerichtliches

Ruinen des ehemaligen Straf- und Internierungslagers Goli otok

Urteil physischer Schwerstarbeit, psychischen Repressionsmaßnahmen, Mangelernährung und oftmals Misshandlungen ausgesetzt. Sie wurden erst entlassen, wenn sie aus der Sicht des Regimes als ideologisch tauglich galten. Ab 1956 war die Insel ein Gefängnis für Schwerkriminelle. Die genaue Anzahl der Lagerinsassen sowie die der Todesopfer konnte bis heute nicht ermittelt werden, da die meisten Akten über die Lagerzeit bereits 1966 vernichtet wur-



den. Über Sveti Grgur ist noch weniger bekannt. Manche Schätzungen gehen davon aus, dass zwischen 11 000 und 18 000 Personen bis 1956 auf Goli otok interniert waren. Mindestens 400 Menschen überlebten die harten Haftbedingungen und die ausbrechenden Seuchen nicht. Viele begingen Selbstmord. Die meisten Rekonstruktionsversuche zur Geschichte von Goli otok gehen auf Memoiren von ehemaligen Häftlingen zurück, die vor allem die psychische

Belastung unter der »Selbstverwaltungsstruktur« betonen. Im Rahmen des Lagersystems war es den Insassen möglich, aufzusteigen oder Privilegien zu erhalten, wenn sie mit den Aufsehern kooperierten. Jedoch konnten die Privilegien auch willkürlich wieder entzogen werden.

Auf Goli otok sind einige Überreste des Lagers zu besichtigen: etwa 15 Wohnbaracken und ein Gebäude, das den Freizeitaktivitäten der





Gedenkstein für die Opfer des Straf- und Internierungslagers Goli otok

Mitarbeiter diente, sowie Teile des »Hotels«, in dem die Lagerverwaltung angesiedelt war. Weitere kleinere Gebäude sind fragmentarisch erkennbar. Auf Sveti Grgur sind Überreste der gut versteckten, rund 50 Baracken zu sehen.

Am 23. August 2011 enthüllte die damalige Ministerpräsidentin Kroatiens Jadranka Kosor zwei Gedenktafeln, eine auf Goli otok, eine auf Sveti Grgur, anlässlich des europäischen Gedenktags für die Opfer totalitärer Regime. Auf den weißen Tafeln sind Inschriften in blauer Farbe eingraviert.

Zurzeit ist die Agentur »Audio« von der kroatischen Regierung damit beauftragt, eine Konzeption für die Errichtung einer Gedenkstätte vorzulegen.

Inscription der Tafel auf Goli otok

Kroatisch: *U ZNAK SJEĆANJA NA ŽRTVE KOMUNISTIČKOG REŽIMA STRADALIM NA GOLOM OTOKU, U POVODU 23. KOLOVOZA, DANA SJEĆANJA NA ŽRTVE SVIH TOTALITARNIH I AUTORITARNIH REŽIMA/2011. GOD. VLADA REPUBLIKE HRVATSKE.*

Die deutsche Übersetzung lautet:
Als Zeichen der Erinnerung an die Opfer des kommunistischen Regimes, umgekommen auf Goli otok, anlässlich des 23. August, des Gedenktags für Opfer aller totalitären und autoritären Regime. 2011. Regierung der Republik Kroatien.

Inscription der Tafel auf Sveti Grgur

Kroatisch: *U ZNAK SJEĆANJA NA ŽRTVE KOMUNISTIČKOG REŽIMA STRADALIM NA SVETOM GRGURU, U POVODU 23. KOLOVOZA, DANA SJEĆANJA NA ŽRTVE SVIH TOTALITARNIH I AUTORITARNIH REŽIMA/2011. GOD. VLADA REPUBLIKE HRVATSKE.*

Die deutsche Übersetzung lautet:
Als Zeichen der Erinnerung an die Opfer des kommunistischen Regimes, umgekommen auf Sveti Grgur, anlässlich des 23. August, des Gedenktags für Opfer aller totalitären und autoritären Regime. 2011. Regierung der Republik Kroatien.

Auf Sveti Grgur hat die Vereinigung der kroatischen Lagerinsassen (Udruga hrvatskih logoraša Svetog Grgura) eine eigene Tafel angebracht. Darauf ist zu lesen:

UDRUGA HRVATSKIH LOGORAŠA KONCENTRACIJSKOG LOGORA OTOKA SVETI GRGUR 1959–1966. 23. 8. 2011 SVETI GRGUR.

Die deutsche Übersetzung lautet:
Vereinigung der kroatischen Lagerinsassen des Konzentrationslagers der Insel Sveti Grgur 1959 – 1966. 23. 8. 2011 Sveti Grgur.

Standort: Goli otok und Sveti Grgur

Impressum

© 2018 Sandstein Verlag, Dresden und Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Herausgegeben von Anna Kaminsky
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de
buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

Fachlektorat
Maria Matschuk

Lektorat
Sina Volk, Sandstein Verlag

Satz und Reprografie
Jana Felbrich, Jana Neumann, Sandstein Verlag

Gestaltung
Jana Felbrich, Sandstein Verlag

Druck und Verarbeitung
FINIDR, s. r. o.
Český Těšín

Titelmotiv
Mahnmal für die Opfer der Hungerkatastrophe
in Kasachstan (© Jens Schöne)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.sandstein-verlag.de
ISBN 978-3-95498-390-2